

Chancen und Risiken von Vertragslösungen – differenziert betrachtet

FRANK NEISES

Wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich
»Übergänge in Ausbildung und Beruf,
Berufsorientierung« im BIBB



Lehrvertragsauflösung und Ausbildungserfolg – kein Widerspruch

Wege und Umwege zum Berufsabschluss
BARBARA E. STALDER, EVI SCHMID
hep Verlag AG, Bern 2016, 232 S., 28 EUR,
ISBN 978-3-0355-0150-6

Die zentrale Botschaft von STALDER und SCHMID steckt bereits im Titel dieser Publikation – »Lehrvertragsauflösung und Ausbildungserfolg – kein Widerspruch«. Noch immer werden Vertragslösungen vereinfacht mit Abbrüchen gleichgesetzt und vor allem als einseitiger Abbruch der Ausbildung seitens der Azubis über die Presse vermeldet. Nicht selten lautet es da »Jeder vierte Azubi bricht die Lehre ab«. Dies ist eine recht verengte Sicht. Vertragslösungen können vielfältige Gründe haben und fallen bezogen auf verschiedene Berufe, Unternehmens- und Personenmerkmale sehr unterschiedlich aus, wobei ein Berufsfeld oder ein bestimmter Bildungsabschluss an sich nicht die Ursache für ein höheres Lösungsrisiko bildet. Vertragslösungen stellen häufig das Ende eines Konfliktprozesses dar und verbrauchen ohne Zweifel Ressourcen. Sie können aber durchaus auch positive Effekte haben, insofern sie Entscheidungen korrigieren oder erwünschte Wechsel ermöglichen.

STALDER und SCHMID gehen in ihren Darstellungen zu den Lehrvertragslösungen in der Schweiz, deren duales System vergleichbar mit dem in Deutschland ist, noch deutlich differenzierter vor. Auch bei den Eidgenossen wurden Vertragslösungen zunächst eher den Individuen zugeschrieben, bevor dann immer mehr auch »institutionelle und strukturelle Determinanten« in den Blick rückten (S. 19 ff.). Die Autorinnen beschreiben zunächst das Ausbildungssys-

tem und die Situation bei den Lehrvertragslösungen in der Schweiz (Kap. 1). Sehr schön zu lesen sind die Ausführungen zum Thema »Passung« auf den verschiedenen Ebenen von Übereinstimmungen einer Person mit dem Beruf, der Organisation oder den Kolleginnen und Kollegen. Auch hierzulande sprechen wir von Passungsproblemen am Ausbildungsmarkt, und einige der Erläuterungen lassen sich ohne Weiteres übertragen. Sehr aufschlussreich wird dann im Folgenden auf die berufliche Sozialisation eingegangen, sowohl die Sozialisation *für* den Beruf (Fähigkeiten, Interessen durch Prägung in Familie, Schule, Berufswahl etc.) als auch *durch* den Beruf (Erfahrungen durch Arbeitstätigkeit) als auch der organisationalen Sozialisation als Teil dessen (Kap. 2). Hier finden sich zentrale Ausführungen einer strukturellen und weitreichenderen Analyse zum Thema Vertragslösungen, woraus Maßnahmen und Ansätze für die Praxis mit dem Fokus auf die Verbesserung der Ausbildungsqualität abgeleitet werden können. Es wird eine Brücke von fehlender Passung zum Wiedereinstieg und zum Ausbildungserfolg geschlagen (vgl. Kap. 3), dabei werden aber nicht nur objektive Ausbildungserfolge, sondern auch die subjektiven Kriterien von Zufriedenheit betrachtet (Kap. 6). Sehr lesenswert sind neben den empirischen Befunden aus dem Projekt LEVA auch die Porträts von Bildungsverläufen, die angehängt wurden, da sie die Bedeutung des einzelnen Falls hervorheben.

Fazit: In dieser sehr lesenswerten Publikation wird das Thema der Vertragslösungen von Ausbildungsverhältnissen sowohl auf analytischer Ebene als auch über empirische Befunde umfassend und detailliert ausgearbeitet. Der Perspektivwechsel von einer Vertragslösung als belastendem Ereignis hin zu einer Fokussierung auf Chancen, Neuorientierung und verbesserte Passung gelingt dabei sehr gut. Ansätze zur Vermeidung von Vertragslösungen sollten demnach nicht alleine bei den jungen Erwachsenen ansetzen, sondern neben einer Optimierung des Berufswahlprozesses auch die Rahmenbedingungen und Strukturen in den Betrieben, Berufsschulen und jeweiligen Ausbildungsberufen mit berücksichtigen. Der Blick in die Schweiz und vor allem in dieses Buch hat sich also sehr gelohnt! ◀